

Tiere im Winter

Ein ganzheitliches Wochenprojekt für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Leitfrage: Die Tiere machen sich bereit für den Winter. Weißt du, was sie tun?

Ninilu begleitet die Kinder als neugierige Entdeckerin. Sie bringt täglich einen Gegenstand und eine Frage mit. Die vorhandenen Tierplakate dienen als Gesprächsimpuls. Pro Morgenkreis stehen nur ein bis drei Tiere im Mittelpunkt.

Unser gemeinsames Ziel

Die Kinder entdecken unterschiedliche Winterstrategien, erproben eigene Ideen und entwickeln Fürsorge für Lebewesen. Sie vergleichen, zählen, erzählen, bewegen sich, gestalten und entscheiden gemeinsam. Lernwege zählen mehr als ein einheitliches Bastelergebnis.

Die Woche auf einen Blick

Montag: Wer macht was im Winter? Entdecken, vermuten und ordnen.

Dienstag: Igel und Dachs brauchen Schutz. Nester bauen und Materialien erforschen.

Mittwoch: Vorräte und Winterfutter. Als Eichhörnchen zählen, suchen und planen.

Donnerstag: Wer fliegt nach Süden? Als Zugvögel Wege, Wind und Rhythmus erleben.

Freitag: Unsere Wintertier-Ausstellung. Wissen zeigen und Tiere schützen.

Ein realistischer Tagesrahmen

10-15 Minuten Morgenkreis, 15-25 Minuten vertiefendes Angebot und 10-15 Minuten Bewegung oder Musik; Abschluss 3-5 Minuten. Die Bausteine dürfen über den Vormittag verteilt werden. Für jüngere Kinder reichen kurze Sequenzen von 5-10 Minuten. Freispiel, Erholung und selbst gewählte Wiederholungen bleiben möglich.

Vorbereiten

Tierplakate; Ninilu als Bild oder Figur; Tücher; große Tierbilder; Papier und Stifte; Kartons; Stoffreste; sauberes trockenes Laub und kurze stumpfe Zweige; große Zählsteine; Körbe; Reifen; Lupe; optional Thermometer, zwei verschließbare Flaschen und ein Tablet für ein gemeinsames Foto.

Beteiligung von Anfang an

Die Kinder wählen ein Lieblingstier, stellen eigene Fragen und bestimmen mit, welche Stationen sie besuchen. Beobachten, Zeigen, Gestikulieren oder Sprechen sind gleichwertige Formen der Teilnahme. Niemand muss ein Tier anfassen, auftreten oder sich in ein Versteck legen.

Viele Wege zum Lernen

Alle Bildungsbereiche werden miteinander verbunden

Sprache und Kommunikation

Tiernamen und Verben wie sammeln, ruhen und ziehen nutzen; beschreiben und Fragen stellen. Bildkarten, Gesten, Familiensprachen und Satzanfänge unterstützen: „Ich vermute ...“, „Der Igel braucht ...“. Erwachsene greifen Aussagen auf und erweitern sie.

Denken, Forschen und Mathematik

Merkmale vergleichen, Vermutungen prüfen, Winterstrategien unterscheiden; Vorräte abzählen, Mengen vergleichen und einfache Wege planen. Gemeinsam fragen: „Wie finden wir das heraus?“

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kriechen, balancieren, greifen und kontrolliert stoppen; Anspannung und Ruhe wahrnehmen. Kleidung und Wärme mit eigenen Körpererfahrungen verbinden. Bewegungswege an Mobilität und Ausdauer anpassen.

Soziale und emotionale Kompetenzen

Material teilen, Rollen aushandeln, Hilfe anbieten und Konflikte sprachlich lösen. Über Geborgenheit und Rückzug sprechen: „Was hilft mir, wenn ich Ruhe brauche?“ Gefühle dürfen benannt, gezeigt oder ausgelassen werden.

Selbstständigkeit und Lernkompetenz

Eine eigene Idee wählen, Arbeitsschritte planen, ausprobieren und überarbeiten. Kinder entscheiden, wann sie Unterstützung brauchen. Im Rückblick beschreiben sie, was geholfen hat.

Kreativität, Musik und ästhetische Bildung

Mit Naturmaterialien gestalten, Tierbewegungen erfinden, Klangfolgen variieren und ein eigenes Tierbild entwickeln. Verschiedene Ergebnisse und Ausdrucksformen sind ausdrücklich erwünscht.

Natur, Umwelt, Werte und Demokratie

Lebensräume respektieren und Schutzideen begründen. Über gemeinsame Regeln abstimmen, andere Ideen anhören und Verantwortung für ein überschaubares Vorhaben übernehmen.

Medienkompetenz

Bild und Wirklichkeit unterscheiden: Ein Plakat zeigt ausgewählte Informationen. Erwachsene lesen gemeinsam nach; Kinder prüfen Tiermerkmale am Bild. Optional dokumentieren sie ein Bauwerk mit einem Foto und entscheiden, welches Bild ihre Idee zeigt. Keine Gesichter ohne die nötigen Einwilligungen.

Ninilus Winterrätzel

Leitfrage: Machen alle Tiere im Winter dasselbe?

Ziele und Material

Vermutungen äußern, Unterschiede erkennen, aufeinander hören und Tierbewegungen erproben. Bereitlegen: Plakate von Igel, Eichhörnchen, Fuchs und Rauchschwalbe; vier große Symbolkarten: Schlafnest, Vorratskorb, fliegender Vogel, Pfortenspur.

1 | Morgenkreis · 10-15 Minuten

Ninilu zeigt ein Blatt und einen Schal: „Mir wird kalt. Was machen jetzt die Tiere?“ Zuerst Kinderideen sammeln, ohne sofort zu berichtigen. Vier Tiere zeigen; Kinder benennen, beschreiben oder auswählen. Zwei Plakate gemeinsam betrachten. Die Fachkraft liest nur passende kurze Abschnitte vor.

2 | Sortierwerkstatt · 15-20 Minuten

Die Symbole auf vier Tücher legen. Jedes Kind ordnet ein Tierbild zu und darf seine Entscheidung zeigen oder begründen. Gemeinsam klären: Igel - Winterschlaf; Eichhörnchen - Winterruhe mit Futtersuche; Rauchschwalbe - Zug nach Süden; Fuchs - winteraktiv. Offenlassen: Manche Tiere passen zu mehreren Merkmalen. Ein Vorrat bedeutet nicht, dass das Tier ständig schläft.

3 | Bewegung: Winterwege · 10 Minuten

Vier Stationen: als Fuchs leise auf einer Linie gehen; als Eichhörnchen große Zählsteine in einen Korb tragen; als Schwalbe mit ausgebreiteten Armen einen Weg gehen; als Igel auf einem Tuch klein werden und ruhig atmen. Auf ein leises Signal wechseln. Kein Ausscheiden und kein Wettbewerb.

4 | Eigene Spur · 10 Minuten, optional

Jedes Kind zeichnet ein Tier und seinen Wintertrick oder diktiert einen Satz. Beiträge an die Projektwand heften. Die Frage „Was möchten wir noch wissen?“ eröffnet die weitere Woche.

Differenzierung und inklusive Zugänge

3-4 Jahre: nur zwei Tiere und zwei Symbole; zeigen und nachahmen genügt.

5-6 Jahre: Zuordnung begründen, zwei Strategien vergleichen und eigene Fragen formulieren.

Zugang: Bilder in greifbarer Höhe; Bewegung auch im Sitzen, mit Händen oder durch Zeigen möglich.

Abschluss und Beobachtung

„Heute habe ich entdeckt ...“ Alternativ ein Bild wählen. Beobachten: Erkennt das Kind Unterschiede? Greift es eine Idee eines anderen Kindes auf? Nicht die Anzahl richtig benannter Tiere bewerten.

Ein geschütztes Winterhaus

Leitfrage: Wie wird ein Versteck trocken und gemütlich?

Ziele und Material

Räumliches Denken, Feinmotorik, Kooperation, Sinneswahrnehmung und Gefühlswissen verbinden. Material: Igel- und Dachsplakat, Kartons, Tücher, Papier, trockenes Laub, kurze stumpfe Zweige; für den Versuch zwei gleiche dicht verschlossene Flaschen mit handwarmem Wasser, optional Thermometer.

1 | Morgenkreis · 10 Minuten

Ninilu sucht einen Ruheplatz. Igel und Dachs vergleichen: Der Igel hält Winterschlaf, der Dachs Winterruhe. Fragen: „Wo fühlt ihr euch geborgen? Wie können wir zeigen, dass jemand Ruhe braucht?“ Gemeinsam ein sichtbares Ruhesignal vereinbaren.

2 | Bauatelier in kleinen Teams · 20-25 Minuten

Zwei bis vier Kinder bauen ein Modellversteck für eine Tierfigur. Vorher wählen sie Material und zeichnen oder zeigen ihre Idee. Absprachen begleiten: Wer hält? Wer legt? Wo bleibt ein Eingang? Nach einer ersten Bauphase prüfen die Kinder: Ist das Dach stabil? Ist innen Platz? Anschließend verändern sie ihr Modell. Keine echten Tiere einsetzen.

3 | Wärmevergleich · 10 Minuten plus Wartezeit

Zwei gleiche Flaschen mit gleich viel gleich warmem Wasser vorbereiten. Eine mit einem trockenen Tuch umhüllen, die andere frei stehen lassen; beide am gleichen Ort aufstellen. Anfangstemperatur vergleichen, nach etwa 15-20 Minuten erneut messen. Vorher vermuten, danach beschreiben. Ohne Thermometer nur vorsichtig fühlen und den Vergleich als ungefähren Eindruck benennen.

Was zeigt der Versuch?

Eine Hülle kann die Abgabe vorhandener Wärme verlangsamen. Sie erzeugt selbst keine Wärme. Das Modell zeigt nur einen Aspekt: Ein echtes Tiernest ist kein beheiztes Haus. Handwarmes Wasser verwenden; Flaschen bleiben verschlossen, eine Fachkraft begleitet.

Differenzierung und inklusive Zugänge

3-4 Jahre: mit großen Teilen legen, schichten und fühlen; zwei Materialien auswählen.

5-6 Jahre: eine Skizze erstellen, Gründe für die Materialwahl nennen und Versuchsergebnisse vergleichen.

Zugang: Werkzeuge und trockene Materialien statt direktem Hautkontakt anbieten; ruhigen Bauplatz ermöglichen.

Abschluss und Transfer

Teams zeigen eine Bauentscheidung: „Wir haben ... benutzt, weil ...“. Im Garten mögliche geschützte Stellen aus Abstand betrachten. Bestehende Laubhaufen und mögliche Winterquartiere bleiben unberührt. Beobachten: Plant, verhandelt oder verändert das Kind seine Lösung?

Eichhörnchens Vorratsrunde

Leitfrage: Wie finden wir genug Futter für kalte Tage?

Ziele und Material

Mengen, Raumorientierung, Merkfähigkeit, Selbststeuerung und Zusammenarbeit fördern. Material: Eichhörnchen-, Biber- und Fuchsplakat; große Holzscheiben oder Zählsteine als symbolische Vorräte; Körbe; Tücher; Bildkarten mit Mengen; Papier für eine einfache Versteckkarte. Keine echten Nüsse nötig.

1 | Morgenkreis · 10-15 Minuten

Ninilu bringt einen leeren Korb. Das Eichhörnchen versteckt Vorräte; der Biber lagert Äste; der Fuchs sucht weiterhin Nahrung. Besprechen: „Alle brauchen Energie. Aber brauchen alle einen Vorratskorb?“ Tierfutter anhand der Plakate vergleichen, ohne Wildtiere im Projekt zu füttern.

2 | Vorratswerkstatt · 15-20 Minuten

In Zweierteams erhält jedes Kind zunächst drei große Zählsteine. Mengen legen, gemeinsam abzählen und vergleichen. Aufträge auswählen: „Lege genauso viele wie auf dem Bild“, „Verteile so, dass beide Körbe gleich viel haben“. Die Fachkraft fragt nach dem Lösungsweg, statt nur das Ergebnis zu kontrollieren.

3 | Verstecken, merken, wiederfinden · 10-15 Minuten

Jedes Team versteckt seine Vorräte an zwei erlaubten, gut zugänglichen Stellen unter Tüchern. Danach folgt eine kurze Bewegungspause. Nun gemeinsam suchen; Kinder dürfen Merkzeichen oder eine einfache Karte nutzen. Vergessene Verstecke sind Anlass zum Nachdenken: „Was hilft uns beim Erinnern?“ Am Ende alle Steine einsammeln.

4 | Klang und Rhythmus · 5-10 Minuten

Mit Händen und Füßen eine Sammelfolge spielen: zweimal klatschen, einmal auf die Oberschenkel tippen, Pause. Ein Kind erfindet eine neue Folge. Andere hören, wiederholen oder zeigen die Folge mit Bildzeichen. Leise und laut nur innerhalb angenehmer Lautstärke variieren.

Differenzierung und inklusive Zugänge

3-4 Jahre: Mengen 1-3, nur ein sichtbares Versteck, eins zu eins zuordnen.

5-6 Jahre: Mengen bis 6 oder bei Interesse bis 10; Aufteilungen finden: „Fünf Vorräte, zwei Körbe - welche Möglichkeiten gibt es?“

Zugang: tastbare Markierungen, große kontrastreiche Steine und einen erreichbaren Suchtisch anbieten. Mehrsprachiges Zählen willkommen heißen.

Abschluss und Beobachtung

„Unsere Suchstrategie war ...“ Kinder zeigen, welche Hilfe sie gewählt haben. Beobachten: Ordnet das Kind jedem Gegenstand ein Zahlwort zu? Kann es Material teilen und bei einer Aufgabe bleiben? Zahlenräume am individuellen Interesse orientieren, nicht am Alter festschreiben.

Mit den Zugvögeln unterwegs

Leitfrage: Warum bleiben manche Tiere und andere ziehen fort?

Ziele und Material

Naturzusammenhänge verstehen, Lagebegriffe erproben, Bewegung steuern, Rhythmus gestalten und gemeinsam Lösungen finden. Material: Rauchschnalben- und Weißstorchplakat; großes Papier als einfache Landschaft; blaues Tuch, Reifen, Bild einer Sonne; leichte Tücher und Klanginstrumente.

1 | Morgenkreis · 10-15 Minuten

Ninilu fragt: „Warum fliegt die Schnalbe weg, obwohl wir warme Schals haben?“ Gemeinsam überlegen: Fliegende Insekten sind bei Kälte knapp. Die Rauchschnalbe zieht nach Afrika. Viele Weißstörche ziehen nach Süden; manche bleiben in Europa. Tiere brauchen keine menschliche Kleidung, sondern passende Lebensbedingungen.

2 | Eine Reiselandschaft bauen · 15 Minuten

Kinder legen gemeinsam Start, Rastplätze und Ziel. Ein blaues Tuch steht für Wasser, Reifen für Rastplätze. Tierfiguren wandern darüber, daneben und zwischen Stationen. Die Darstellung ist ein Spielmodell und keine genaue Zugroute. Ältere Kinder können Europa und Afrika auf einer einfachen Karte wiederfinden.

3 | Kooperatives Zugvogelspiel · 10-15 Minuten

Die Kinder bewegen sich mit ausreichend Abstand als Vögel im Raum. Beim ruhigen Signal suchen sie einen Rastplatz. Alle sollen einen passenden Platz finden; niemand scheidet aus. Bei Bedarf Plätze vergrößern oder weitere ergänzen. Gemeinsam besprechen: „Wie können wir helfen, damit alle ankommen?“ Keine Sprünge von Möbeln.

4 | Unsere Klangreise · 10 Minuten

Gemeinsam eine kurze Klanggeschichte erfinden: leises Flügelschlagen mit Händen, Wind durch sanftes Reiben eines Tuchs, Rast als Stille und Ankunft mit einem Klang. Kinder wählen Rollen und geben Startzeichen. Eine kurze, selbst erfundene Erzählung verbindet die Klänge. Lautstärke vorher vereinbaren.

Differenzierung und inklusive Zugänge

3-4 Jahre: zwei Stationen, einfache Signale und ein Klang pro Kind.

5-6 Jahre: einen Weg planen, Lagebegriffe anwenden und eine Ursache mit „weil“ erklären.

Zugang: Reise am Tisch mit Figuren oder durch Armbewegungen ermöglichen; visuelle Signale ergänzen Klänge. Bei Geräuschempfindlichkeit stille Rolle anbieten.

Abschluss und Beobachtung

Kinder stellen sich zu „bleibt hier“ oder „zieht fort“ bzw. zeigen eine Karte. Danach begründen oder fragen sie freiwillig. Beobachten: Verbindet das Kind Kälte mit verändertem Nahrungsangebot? Hört es auf vereinbarte Signale und stimmt Bewegungen mit anderen ab?

Ninilus Wintertier-Museum

Leitfrage: Was wissen wir jetzt - und wie helfen wir der Natur?

Ziele und Material

Wissen anwenden, selbstwirksam präsentieren, Leistungen anderer würdigen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Material: Wochenarbeiten, Tierplakate, Modelle, Symbolkarten, Klebepunkte aus Papier; optional ein gemeinsames Foto der Ausstellung und ein Diktierblatt.

1 | Morgenkreis · 10 Minuten

Ninilu legt die Gegenstände der Woche in die Mitte. Kinder erinnern sich durch Erzählen, Zeigen oder Nachspielen. Noch einmal fünf Begriffe verbinden: Winterschlaf, Winterruhe, Winterstarre, Vogelzug und winteraktiv. Die Fachkraft erklärt knapp und anhand bekannter Beispiele.

2 | Ausstellung gemeinsam gestalten · 20-25 Minuten

In kleinen Gruppen entstehen Bereiche: „Hier wird geschlafen“, „Hier liegen Vorräte“, „Hier beginnt die Reise“ und „Hier bleiben Tiere aktiv“. Kinder wählen eigene Werke, ordnen Bilder zu und diktieren kurze Beschriftungen. Für Winterstarre eine zusätzliche Bildkarte von Frosch oder Marienkäfer einbeziehen. Nicht alle zwölf Plakate müssen gleichzeitig sichtbar sein.

3 | Kleine Museumsrunde · 10-15 Minuten

Ein Kind oder ein Tandem erklärt eine Station: „Das ist ... Im Winter ...“. Andere dürfen nachfragen oder ergänzen. Wer nicht sprechen möchte, zeigt ein Bild, bewegt eine Figur oder lässt eine erwachsene Person den diktierten Satz vorlesen. Präsentationen bleiben kurz und freiwillig.

4 | Gemeinsam entscheiden · 10 Minuten

Zwei bis drei machbare Schutzideen sammeln: bestehende Laubecken ungestört lassen, Müll auf einem begleiteten Spaziergang mit Greifzange aufnehmen oder ein Hinweisschild „Hier ruhen Tiere“ für eine geeignete Gartenecke gestalten. Jede Stimme zählt; die Gruppe wählt ein Vorhaben. Vor Umsetzung Ort und Zuständigkeit mit dem Team klären.

Differenzierung und inklusive Zugänge

3-4 Jahre: Lieblingstier wählen, passende Handlung zeigen und ein Werk platzieren.

5-6 Jahre: zwei Tiere vergleichen, Besuchern eine Forscherfrage stellen und einen einfachen Schutzgrund formulieren.

Zugang: Stationen erreichbar anordnen, Bildbeschriftungen nutzen und eine ruhige Museumszeit anbieten.

Abschluss und Beobachtung

Jedes Kind zeigt oder sagt: „Das konnte ich gut“, „Das war neu“ oder „Das frage ich mich noch“. Gemeinsam einen kurzen Abschlussreim sprechen. Beobachten: Überträgt das Kind Wissen? Erlebt es seinen Beitrag als bedeutsam? Neue Fragen können im Alltag aufgegriffen werden, ohne das Projekt künstlich zu verlängern.

Genau hinsehen, gut begleiten

Differenzierung, Beobachtung und Zusammenarbeit mit Familien

Beobachten statt abprüfen

Pro Tag zwei bis drei Kinder im Alltag gezielt wahrnehmen; keine Prüfungssituation schaffen. Konkrete Handlung und Kontext notieren: „M. verteilte sechs Steine auf zwei Körbe und zählte erneut.“ Daraus einen nächsten Impuls ableiten. Tagesform, Familiensprache, Vorerfahrung und Zugangsbarrieren mitdenken.

Beobachtungsimpulse

Sprache: Beschreibt, fragt oder zeigt das Kind eine Idee?

Denken und Mathematik: Vergleicht, zählt oder überprüft es eine Vermutung?

Motorik: Wie steuert es Hände, Körper und Pausen?

Soziales und Emotionen: Verhandelt es, nimmt es Hilfe an, benennt es ein Bedürfnis?

Selbstständigkeit: Wählt, plant oder verändert es eine Strategie?

Gestaltung und Musik: Erfindet oder variiert es etwas?

Umwelt und Medien: Erkennt es einen Schutzbedarf und nutzt es Bilder bewusst?

Kurze Vorlage für die Dokumentation

Datum / Situation: _____

Das Kind tat oder sagte: _____

Interesse / genutzte Strategie: _____

Hilfreiche Unterstützung: _____

Nächster kleiner Impuls: _____

Inklusive Planung

Aufgaben am tatsächlichen Entwicklungsstand ausrichten. Kontrastreiche Bildkarten, kurze Sätze, wiederkehrende Gesten und freie Antwortformen anbieten. Starke Interessen als Einstieg nutzen. Zusätzliche Herausforderungen durch Begründen, Planen und Vergleichen schaffen - nicht nur durch mehr Aufgaben. Keine festen Leistungsgruppen bilden.

Familien einbeziehen

Kurzer Aushang: „Wir erforschen diese Woche, wie Tiere den Winter überstehen. Fragen Sie Ihr Kind, welches Tier es spannend findet. Beobachten Sie gemeinsam draußen, ohne Verstecke zu öffnen.“ Tiernamen in Familiensprachen sammeln lassen. Materialien oder Fotos von zu Hause sind freiwillig; es gibt keine Hausaufgabenpflicht.

Praktische Sicherheit und Naturrespekt

Nur saubere, ungefährliche Materialien verwenden; nach Naturkontakt Hände waschen. Keine Kleinteile bei Kindern mit entsprechendem Risiko, keine scharfen Zweige und keine Wildtierfütterung als Versuch. Allergien berücksichtigen. Winterquartiere nicht öffnen und ruhende Tiere nicht berühren. Auf Ausflügen Wege, Wetter und Aufsicht im Team abstimmen.

Wörter, Wissen und Winterreim

Kurze Hilfen für die tägliche Arbeit

Die Winterstrategien fachlich einordnen

Winterschlaf: Der Igel senkt Körpertemperatur und Energieverbrauch stark; kurze Wachphasen sind möglich.

Winterruhe: Dachs und Eichhörnchen sind weniger aktiv und ruhen viel; sie können zwischendurch hinausgehen. Auch der Braunbär wird in kindgerechten Materialien meist dieser Gruppe zugeordnet.

Winterstarre: Bei wechselwarmen Tieren wie Fröschen und vielen Insekten sinkt die Aktivität mit der Umgebungstemperatur. Geeignete, frostgeschützte Winterplätze sind entscheidend.

Vogelzug: Rauchschwalben ziehen nach Afrika; Weißstörche zeigen unterschiedliche Zug- und Überwinterungsmuster.

Winteraktiv: Fuchs, Feldhase und Biber bleiben aktiv. Der Biber nutzt Wintervorräte. Ein Tier kann also mehrere Wintermerkmale verbinden.

Wichtige Unterschiede bei den Motiven

Der Feldhase wird im Winter nicht weiß. Bei Schmetterlingen hängt die Überwinterung vom jeweiligen Lebenszyklus ab; nicht alle überwintern als Falter. Ein Plakat zeigt ein Beispiel und ersetzt nicht die Vielfalt innerhalb einer Tiergruppe. Die Kategorien beschreiben Winterverhalten, keine starren Schubladen.

Unser Bewegungsreim · eigener Projekttext

Der Igel schläft im Blätterhaus, (Hände als Dach, Kopf neigen)

der Fuchs zieht seine Spur hinaus. (leise Schritte auf der Stelle)

Das Eichhorn sucht, die Schwalbe zieht, (suchend schauen, Arme ausbreiten)

Ninilu staunt, was hier geschieht! (staunend die Hände öffnen)

Erst langsam gemeinsam sprechen, dann flüstern oder mit Körperklängen begleiten. Die Kinder dürfen Bewegungen ändern oder eine weitere Tierzeile erfinden. Kein Kind muss sich zum Schlafen auf den Boden legen.

Wörter zum Zeigen und Wiederholen

Tiere: der Igel, der Dachs, das Eichhörnchen, der Fuchs, der Biber, die Schwalbe.

Handlungen: sammeln, verstecken, suchen, ruhen, schlafen, ziehen, schützen.

Eigenschaften: kalt, warm, trocken, feucht, dicht, ruhig, geschützt.

Satzhilfen: „Ich sehe ...“, „Ich vermute ...“, „Beide Tiere ...“, „Der Unterschied ist ...“, „Wir können helfen, indem ...“.

Zum Abschluss im Team

Welche Angebote erreichten unterschiedliche Kinder? Wo waren Zeit oder Sprache zu anspruchsvoll? Welche Kinderidee veränderte die Planung? Welche kleine Schutzmaßnahme bleibt im Alltag bestehen? Ein kurzer Rückblick genügt; das Projekt ist ein flexibler Rahmen, kein abzuarbeitender Leistungskatalog.